

Das Thema der Ausstellung ist die Bahnstrecke von München nach Garmisch-Partenkirchen. In seiner Bodeninstallation zitiert Titus Grab diese Strecke, indem er schwarze PVC-Plättchen – an Gleisen eingesetzte Dämpfer zwischen Schiene und Schwelle – zu Strecken auslegt. Diese ausgemusterten Plättchen hat er neben den Bahngleisen in der Nähe gefunden.

Sein Einstieg in eine Ausstellung ist die Feldforschung vor Ort. Dazu begibt der Künstler zunächst die Bahnstrecke und das weitere Umfeld des Bahnhofes auf der Suche nach Dingen, die etwas mit dem Thema zu tun haben. Dabei entstanden Fotos von Details, die ansonsten übersehen werden. Diese Bilder sind – der Tradition der Arte Povera folgend – seine Fundstücke aus der Alltagswelt, die er in zunächst rätselhaften Dreierkombinationen präsentiert. Eine Serie von solchen kombinierten Fotografien sind im hinteren Raum auf der Holzwand zu sehen und fordern auf, im Umfeld des Bahnhofes nach ihrem Ursprung zu suchen. Er selbst sagt dazu:

„Im Kleinen das Große finden“ oder „Mit armen Materialien neue Zusammenhänge stiften“

Diese künstlerische Spurensuche wird von seinem geschulten Auge für Typografie begleitet. Titus Grab ist auch ein Suchender von Schriften oder besonderen Drucksachen. So zeigt er in dieser Ausstellung ein Konvolut von Etiketten, Frachtpapieren und anderen alten Papieren zum Transport der Waren mit der Eisenbahn, fast schon fremdartig anmutende Zeugen einer analogen Welt des Papiers, des Bleisatzes und der Druckerschwärze.

Seine Forschungen führten ihn auch in das Marktarchiv in Murnau, wo er zur Geschichte der Bahnstrecke München – Garmisch-Partenkirchen recherchierte. Durchaus Erhellendes zum Ausbau dieser Strecke für die Olympiade 1936 und die spätere Demontage findet sich in einem Büchlein mit dem Titel „Schüssel-Momente“ am Rolltor des Eingangs hängend. Titus Grab kann uns nach wenigen Tagen seiner Recherchen an diesem Ort einiges erzählen, über den ehemaligen Weg der Fracht durch diese Güterhalle, über die Position der Stückgut-Waage, oder darüber, wie hier Vieh und Stückgut verladen wurden.

Neben der Liebe zur Typografie ist es das Spiel mit der Sprache oder auch der Bedeutung von Worten. Hier ist es der Titel der Ausstellung, der mit den Auszeichnungen ORT und WEG auf das Thema anspielt, worauf der Künstler mit der Positionierung einzelner Buchstaben im Raum reagiert. Nun sind es die Buchstaben selbst, die wandern, sich auf den Weg machen, weg von der Wand, fort von ihrem Ort, hin zu neuer Bedeutung.

Titus Grab

*1960; Studium Ethnologie, Zweitstudium Grafikdesign, Ausbildung zum Kunsttherapeuten. Initiator und Koordinator der Kunst-Koffer für Kinder, Kunstprojekte in psychiatrischen Nachsorge-Einrichtungen und im Öffentlichen Raum. Er lebt in Wiesbaden und betreibt dort eine Freiluft-Galerie im städtischen Raum; bei Projekten arbeitet er meist am jeweiligen Ort. Zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen sowie Auszeichnungen. Mit der Ausstellung im ausstellwerk Huglfing startet eine Reihe von Ausstellungen an weiteren Bahnstationen. Aktuell: Christa-Moering-Stipendium der Stadt Wiesbaden mit der kommenden Ausstellung „Wie herum steht die Welt eigentlich richtig auf dem Kopf?“ im Kunsthaus Wiesbaden vom 2. Dezember 2026 bis zum 14. Februar 2027